

3. VII. 1917

9/10

[Die Strichregen der letzten Tage und der Saatenstand.] Der Monat Mai war im allgemeinen an Niederschlägen recht arm. Nur in manchen Gegenden kam es zu leichten Regenfällen und aus diesem Grund wurden überall ausgiebigere Niederschläge gewünscht, doch haben sich — das wird in allen Berichten konstatiert — trotz des trockenen Wetters die Saaten bis jetzt recht gut entwickelt. Die Aussichten der Ernte in den eigentlichen Brodstoffen, in Weizen und Korn, sind voll befriedigend. Hierin kann jedenfalls mit einem besseren Ertrag als in den letzten Jahren gerechnet werden, denn während des Krieges war die Beurteilung der jungen Halmfrüchte vier Wochen vor Erntebeginn oft so gut als heuer. Der Frühjahrsanbau, der hauptsächlich Gerste und Hafer umfaßt, ist spät gesät worden und hat sich im geradezu sommerlichen Wetter, das im Mai herrschte, rasch entwickelt. Die Pflanzen stehen nicht minder hoch als in Jahren mit frühzeitigem Anbau, sind also rasch in die Höhe geschossen. Diese Früchte waren es hauptsächlich, für die Regenfälle gewünscht wurden, damit sie in ihrer Weiterentwicklung nicht gehemmt werden. Ihnen kamen die Strichregen, die sich in den allerletzten Tagen in verschiedenen Gegenden Oesterreichs und Ungarns eingestellt haben, sehr zustatten. Wenn auch die Niederschlagsmengen überall gering waren und der Boden dadurch nicht viel Feuchtigkeit erhalten hat, sind doch die Pflanzen erfrischt worden und die Temperatur hat eine Abkühlung erfahren. Mehr war in dem Stadium, in dem sich die Vegetation befindet, nicht erforderlich. Der Wunsch nach weiteren Regenfällen bleibt wohl bestehen, aber die Gefahr einer Beeinträchtigung in der Entwicklung der Halmfrüchte erscheint für die allernächste Zeit behoben. Ausgiebige Niederschläge in den nächsten Wochen werden die Chancen der Ernte auch in Gerste und Hafer günstig gestalten. Wie für den Frühjahrsanbau wären stärkere Regenfälle auch für die Spätfrüchte — Mais, Kartoffeln und Rüben — von Vorteil. Für die Hackfrüchte war die Trockenheit im Mai am wenigsten förderlich. Der Stand der Wiesen und Weiden befriedigt und ermöglicht die Ausnahme der Grünfütterung. In der Versorgung mit Futtermitteln ist dadurch eine Erleichterung schon eingetreten. Aes und Heu würden aber von Niederschlägen profitieren. Eine Besserung in der menschlichen Ernährung wird das Herankommen von frischem Gemüse und Kartoßeln in der allernächsten Zeit ermöglichen. Auch auf größere Zugänge von ungarischen Frühkartoffeln ist bald zu rechnen. — Aus Budapest wird uns folgendes telegraphiert: Ueber den gegenwärtigen Saatenstand in Ungarn wird Ihrem Korrespondenten von hervorragender Seite nachstehendes mitgeteilt: Die Ernteaussichten sind nicht so ungünstig, als man infolge des völligen Mangels an Regen im Monat Mai annehmen müßte. Das Ausbleiben des Mairegens konnte bisher noch keinerlei bedeutendere Schäden verursachen, da die Vegetation gegen andere normale Jahre infolge des späten Anbaues zurückgeblieben ist. Bei den Herbstsaaten ist für den Fall, daß noch zur rechten Zeit Regen einsetzt, noch immer ein gutes Resultat zu gewärtigen. Bei den Frühjahrssaaten, besonders bei Gerste, rüßt dies weniger zu. Am meisten gefährdet sind die Hackfrüchte; doch auch hier kann rechtzeitig Regen noch immer sehr nützlich werden. Bisher hat am meisten die Futterernte, besonders die Wiesen, gelitten. Frostschaden hat sich nur vereinzelt, aber wo dies der Fall war, empfindlich fühlbar gemacht. Der schlechtere Stand der Frühjahrssaaten wird teilweise dadurch wettgemacht, daß an Herbstsaat bedeutend mehr angebaut worden ist und auch die Bestellung der Felder wenig zu wünschen übrig gelassen hat. Darin und in der starken Winterfeuchtigkeit liegen die Ursachen der großen Widerstandsfähigkeit der Saaten gegen die Dürre. Wenn den Niederschlägen, die am gestrigen Tage nahezu in allen ausschlaggebenden Teilen des Landes, so in der Donau-Theiß-Gegend, im Szegediner, im Borsbacher, Somogyer, Stuhlweißenburger Komitat, in Oberungarn und in Slavonien, erfolgt sind, noch weitere folgen und der Juni nicht warm sein wird, sondern kühl bleibt, so kann man bei den Herbstsaaten auf ein ziemlich gutes Resultat rechnen. In Frühjahrsalmfrüchten sind die Aussichten geringer. Vorläufig wurde nirgends über Krankheiten, Mäuse- und Frostschäden berichtet, was für die Schätzung gleichfalls als günstiges Moment in die Waagschale fällt. Ein langsames Reisen ist sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Schlusergebnisse von Vorteil. Im übrigen treffen auch aus Serbien, Bulgarien, den besetzten russisch-polnischen Gebieten und aus Rumänien gute Nachrichten ein. Auf diesen Gebieten waren genügend Niederschläge, so daß dort überall befriedigende Ernten zu gewärtigen sind. Dies ist eine wesentliche Beruhigung hinsichtlich der nächstjährigen Versorgung.